Holzbewohnende Käfer

auf Streuobstwiesen



Anleitung für den Bau einer Käferlarvenburg

BUND

Totholz – Lebensraum für xylobionte Käfer

In Mitteleuropa dienen abgestorbene Bäume mehr als 1.500 holzbewohnenden Käfern als Lebensraum. „Xylobiont" werden diese Käfer genannt, weil sie sich von Holz ernähren oder Holz bewohnen.



Baum-mikrohabitate sind wertvoll. Eine Käferlarvenburg kann eine Ersatzstruktur für spezialisierte Arten sein.

Die Käfer sind in einer Phase im Laufe ihres Lebens auf frisches oder morsches Holzsubstrat angewiesen.

Die Hälfte aller xylobionten Käferarten ist auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten in einen der verschiedenen Grade der Gefährdung eingestuft.

Viele Arten sind sehr selten, streng spezialisiert und nur regional verbreitet. Für andere Arten können mit einer Käferlarvenburg auf Streuobstwiesen und im Garten Ersatzhabitate geschaffen werden.

Entsprechend der Menge, Art und Dicke des Totholzes wie auch des Standorts und Zersetzungsgrads des abgestorbenen Materials setzt sich eine Artengemeinschaft jeweils aus verschiedenen Tieren zusammen.

ANLEITUNG

SO BAUEN SIE EINE KÄFERLARVENBURG

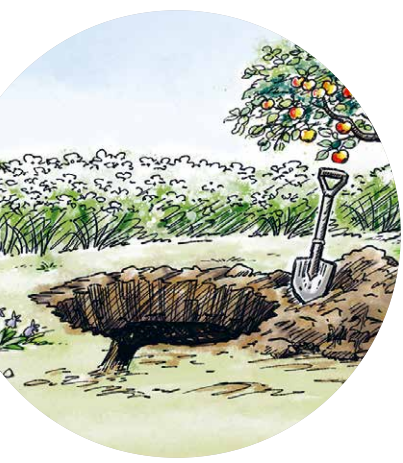
Totholz sollte in der Natur belassen werden. Wenn bei Rückschnitten Stämme und Zweige anfallen, kann die Käferlarvenburg eine sinnvolle Verwertungsmöglichkeit sein. Mit dem Bau einer solchen Umgebung – etwa auf einer Streuobstwiese oder im eigenen Garten – leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt.



Material für eine Burg (∅ 2 m):

- Circa 35 bis 40 lfm Stammholz unterschiedlicher Laubbäume, ∅ 20 bis 40 cm
- Rund 20 m Holz von stärkeren Ästen
- 1 bis 2 m^3 unbehandelte Hackschnitzel oder Säge- oder Hobelspäne von Laubbäumen

1 Geeigneten Standort finden
Sonnige Standorte sind von Vorteil. Im Inneren der Burg können Käferlarven von wärmeren zu kühleren oder bei Regen von feuchteren zu trockeneren Plätzen wechseln.



2 Grube ausheben
Eine Grube mit rund 20 bis 40 Zentimetern Tiefe und einem Durchmesser von rund zwei Metern graben. Mit der ausgehobenen Erde werden später Zwischenräume befüllt.

Tipp: Wirkt der Boden eher wasserundurchlässig, empfiehlt es sich, eine Abflussrinne zum Boden der Grube zu bauen. Sie sollte mit grobem Schotter oder alternativ Holzreststücken gefüllt werden.



3 Kleine Stammstücke in der Grube befestigen
Zuerst werden auf einer Seite die kürzeren Stammstücke aufgestellt. Zwischen diese werden Aststücke als Abstandshalter eingeschlagen, damit die Stammstücke fixiert werden.
Dann werden in eine weitere Reihe größere Stammstücke gesetzt und mit Aststücken als Abstandshaltern befestigt.

Tipp: Viele Stammstücke haben Zusatzstrukturen wie Astgabelungen und verschlossene Baumwunden. Bewusst gesetzt, erhöhen sie die Strukturvielfalt.



4 Zwischenräume befüllen
Nun können die Zwischenräume mit Erde aus dem Aushub und anschließend Holzhackschnitzeln gefüllt werden. So werden später die großen Stammstücke stabilisiert.

Tipp: Aushub und Holzhackschnitzel dürfen auch größere Bereiche ausfüllen. Verteilen Sie sie entsprechend Ihrer eigenen Einschätzung und überprüfen Sie die Stabilität der Stammstücke!

Pflegen Sie die Käferlarvenburg, nachdem Sie sie gebaut haben. Kürzen oder entfernen Sie überschattende Pflanzen am Rand oder nahe Gehölze.



5 Längere Stammstücke verbauen
Die längeren Stammstücke werden eingebaut und zunächst mit Ästen sowie anschließend mit Erde befestigt. In der Mitte befindet sich das zentrale Element der Burg. Hier wird der Hohlraum mit Erde und dann mit dem Holzhackschnitzelgemisch verfüllt.

Zum Abschluss wird der Freiraum aufgefüllt und die obere Schicht mit einem Gemisch aus Erde und Holzhäckseln um etwa 30 Zentimeter aufgefüllt. Dies soll das Eingraben der Weibchen und später der Larven erleichtern.

BUND Insekten Kosmos

Insekten bestimmen mit der App



Einfach QR-Code scannen, App installieren und loslegen!

Apple (iOS) Android

Mehr zu Artenkenntnissen unter:
www.bund-insektenstation.de
www.artenkenntnis-niedersachsen.de

KNAK

Sie haben Fragen? Dann melden Sie sich gerne:
streuobstwiesen@nds.bund.net

Mehr Infos unter:
www.bund-niedersachsen.de/streuobstwiese

Dieser Flyer wurde im Rahmen des Projektes „Besonders gestreute und gepflegte Räume" erstellt.

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e. V. (BUND)
Landesverband Niedersachsen e. V.
Goebenstr. 3a | 30161 Hannover
V.i.S.d.P.: Dr. Tonja Mannstedt
Redaktion: Jakob Grabow-Klucken, Stephan Joecke
Fotos: BUND Niedersachsen | Käfer: Udo Schmidt
Gestaltung: BUGS Stade
Druck: Umweltdruckhaus Hannover GmbH,
100 % Recyclingpapier

April 2026
www.bund-niedersachsen.de

BINGO! Umweltstiftung Niedersachsen

Niedersächsische Landesforsten

STREUOBSTWIESEN-BÜNDNIS NIEDERSACHSEN

BUND

Nashornkäfer

Oryctes nasicornis

Gehört zu den Riesenkäfern (*Dynastidae*), die mit nur einer Art in Deutschland vorkommen, und ist eng mit den Blatthornkäfern verwandt.

Größe: Bis zu 4 cm

Die bis zu 12 cm großen Larven entwickeln sich drei bis fünf Jahre lang in Holzhackschnitzel-, Sägemehl- oder Komposthaufen.

Nur das Männchen trägt ein Horn, das Weibchen nicht – eine Form von Geschlechtsdimorphismus. Ernährt sich von Pflanzensäften.



Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt

Goldglänzender Rosenkäfer

Cetonia aurata

Gehört zu den Rosenkäfern (*Cetoniidae*), von denen in Deutschland rund 20 Arten leben.

Größe: 14 bis 20 mm

Die engerlingsartigen Larven leben zwei Jahre in Komposthaufen, Totholz und Mulch. Auf einer Flucht strecken sich die Engerlinge des Rosenkäfers und bewegen sich auf dem Rücken liegend fort.

Ernährt sich vom Nektar und den Pollen der Pflanzen, leckt ihren Saft und frisst auch reife Früchte.

Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt



Balkenschröter

Dorcus parallelipipedus

Gehört wie der Hirschkäfer zu den Schrötern (*Lucanidae*) und damit zu den Blatthornkäfern.

Größe: 16 bis 32 mm

Die Larven ernähren sich von alten Baumstümpfen und anderem pilzbefallenen Totholz.

Der Balkenschröter ist sowohl tag- als auch nachtaktiv. Er leckt gerne an austretenden Baumsäften, etwa von Eichen und Obstbäumen. Seine Kiefer sind stark genug, um sogar die menschliche Haut zu durchbeißen.



Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt

Gelbbindiger Schwarzkäfer

Diaperis boleti

Zählt zu den Schwarzkäfern (*Tenebrionidae*). In Deutschland kommen nur 67 Arten vor.

Größe: 6 bis 8 mm

Generalist, der sich von vielen verschiedenen holzzersetzenden Pilzen ernährt. Meist findet man ihn an Porlingen, etwa Birkenporling oder Schwefelporling. Besonders häufig findet er sich in bereits abgestorbenen und verrottenden Pilzfruchtkörpern. Überwintert in trockenem Totholz, häufig an rotfaulem Buchenholz. Wie der Marienkäfer lebt er mit bis zu 30 Einzeltieren aneinandergedrängt.

Ungefährdet



Echter Widderbock

Clytus arietis

Zählt zu den Bockkäfern (*Cerambycidae*), von denen in Deutschland rund 200 Arten leben.

Größe: 7 bis 18 mm

Die Larven entwickeln sich zwei Jahre lang in trockenerem Totholz von Laubbäumen wie Eiche, Buche und Obstgehölzen.

Man findet den Käfer vor allem beim Blütenbesuch an Weißdörnern und Doldenblütlern. Er ist völlig harmlos, ähnelt mit seiner schwarzen Grundfarbe und der gelben Musterung aber einer Wespe.



Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt

Kleiner Schmalbock

Stenurella melanura

Gehört zu den Bockkäfern (*Cerambycidae*), die mit rund 200 Arten in Deutschland vorkommen.

Größe: 6 bis 10 mm

Die Larven ernähren sich zwei Jahre von morschen Laub- und Nadelholzästen, die auf der Erde liegen.

Die überwiegend tagaktiven Käfer nutzen ihre gute Flugfähigkeit, um schnell zwischen verschiedenen Futterquellen zu wechseln. Nach der Paarung bleibt das Männchen noch lange auf dem Rücken des Weibchens, um Konkurrenten von diesem fernzuhalten.

Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt



Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt



Glänzender Blütenprachtkäfer

Anthaxia nitidula

Zählt zu den Prachtkäfern (*Buprestidae*). In Deutschland kommen etwas mehr als 100 Arten vor.

Größe: 5 bis 7 mm

Die Larven entwickeln sich unter der Rinde von Obstbäumen, insbesondere Kirsche und Pflaume.

Lebt in Gärten, Obstanlagen und auf sonnigen Blumenwiesen. Frisst Pollen und Blütenblätter. Besonders beliebt sind Sträucher – häufig Rosen – und gelbblühende Wiesenblumen.



Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt

Kupfer-Rosenkäfer

Protaetia cuprea

Zählt zu den Rosenkäfern (*Cetoniidae*), die mit rund 20 Arten in Deutschland vorkommen.

Größe: 14 bis 20 mm

Die Entwicklung umfasst drei Larvenstadien und dauert rund zwei Jahre. Die Verpuppung erfolgt in einer aus verrottendem Material zusammengeklebten Puppenwiege. Die Larven entwickeln sich auch manchmal in oder an Nestern hügelbauender Ameisenarten. Sie ernähren sich von vermodernden Holzabfällen und Nestmaterial.

Der adulte Käfer besucht blühende Bäume, Sträucher und Kräuter. Er ist zahlreich zu finden auf Hundsrosen, Schwarzem Holunder, Korb- und Doldenblütlern.

Stark gefährdet nach der Roten Liste Deutschland 2 – europaweit streng geschützt



Hirschkäfer

Lucanus cervus

Gehört zu den Schrötern (*Lucanidae*), von denen nur sieben Arten in Deutschland leben.

Größe: Männchen werden bis zu 9 cm

Die Larven leben drei bis acht Jahre in morschen Baumstümpfen und unterirdischem Holz, bevorzugt dem von Eiche und Obsthölzern.

Der Hirschkäfer lebt nur drei bis acht Wochen. Die „Geweihe", also die Oberkiefer, werden nur für Rangkämpfe um die kleineren Weibchen genutzt.



Gefährdet nach der Roten Liste Deutschland 3

Zunderschwamm-Schwarzkäfer

Bolitophagus reticulatus

Gehört zu den Schwarzkäfern (*Tenebrionidae*), von denen nur 67 Arten in Deutschland leben.

Größe: 6 bis 7 mm

Der seltene Käfer ernährt sich nur vom Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*). Der Pilz befällt geschwächte Laubbäume, besonders Buchen und Birken. Gilt als Indikator für die Naturnähe eines Waldes oder Gehölzbestandes. Wird er gestört, kann er einen üblen Geruch absondern.



Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt

Gefleckter Schmalbock

Rutpela maculata

Gehört zu den Bockkäfern (*Cerambycidae*). Rund 200 Arten davon gibt es in Deutschland.

Größe: 14 bis 22 mm

Die Larven entwickeln sich zwei bis drei Jahre lang tief im morschen Holz von Laubbäumen. Ist das Holz gefällt, entwickeln sie sich darin zu Ende. Das abgetrennte Holz wird jedoch selten zum Nisten genutzt.

Macht bei Gefahr mit den Hinterbeinen und Flügeldecken Zirpgeräusche.



Ungefährdet, aber gesetzlich besonders geschützt

Gebänderter Pinselkäfer

Trichus fasciatus

Gehört zu den Rosenkäfern (*Cetoniidae*). In Deutschland leben rund 20 Arten.

Größe: 9 bis 12 mm

Die Larven entwickeln sich über zwei Jahre in morschem Laubholz, etwa von Buche, Apfel, Birne und Kirsche.

Der Käfer kann häufig in Gruppen auf einer einzigen Blüte gefunden werden. Ahmt mit seiner schwarz-gelben Zeichnung und Behaarung Hummeln und Bienen nach. Hat er an Blüten gefressen, sieht es aus, als würde er Pollen sammeln.